

# Praxishandbuch Ausstellungen in Bibliotheken

---

Mit einem Geleitwort von Barbara Lison  
Bundvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes,  
dbv

Herausgegeben von  
Petra Hauke

**DE GRUYTER**  
SAUR

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, angeboten unter dem Titel „Von der Idee zum Buch – Durchführung eines Publikationsprojektes einschließlich DTP“ im Wintersemester 2015/2016 unter der Leitung von Petra Hauke. Die im Folgenden genannten Studierenden haben daran teilgenommen:

Joris Lui Busch, Leyla Dewitz, Maria Fentz, Dorothea Fischer, Alette Geschwandtner, Josephine Hunting, Antonia Kirschner, Jan Christopher Klaus, Anne-Kristin Krause, Vivian Charleen Kübler, Franziska Lengauer, Nathalie Leonhardt, Marlene Moser, Natalia Pechenkina, Bernard Raić, Nico Saß, Madita Scheer, Galina Terekhova, Julia Wacker, Liza Weber

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Texten in der Regel das generische Maskulinum dann verwendet, wenn kein biologisches Geschlecht gemeint ist (sexus) oder männliche und weibliche Personen gleichermaßen gemeint sind (genus, grammatisches Geschlecht). Dies beruht nicht auf einer Diskriminierung des weiblichen Geschlechts. Das Buch richtet sich gleichermaßen an Leserinnen und Leser.

ISBN 978-3-11-047279-0

e-ISBN (PDF) 978-3-11-047504-3

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-047286-8

#### **Library of Congress Cataloging-in-Publication Data**

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Einbandabbildung: Kraufmann/Hörner, Rechte Stadt Stuttgart

Satz: Michael Peschke, Berlin

Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

☺ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

Claudia Kleinbub

# Thematische Jahresausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Das Buch in seiner zeitlichen, inhaltlichen und künstlerischen Dimension

## Einleitung

Ausstellungen sind eine besonders attraktive Form, um originale Werke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (HAAB) war es ein Glücksfall, dass mit der Wiedereröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes im Jahr 2007 der Renaissancesaal seine neue Bestimmung als Ausstellungsraum erhielt. Bis 1994 diente er als Büchermagazin, anschließend bis zum Brand der Bibliothek am 2. September 2004 als Informationsbereich. Zwischen 2004 und 2007 erfolgte die umfängliche Sanierung des Saals, indem man den historischen Zustand von 1565 wiederherstellte.



**Abb. 1:** Blick in die Ausstellung *Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, 2012, im historischen Renaissancesaal © Klassik Stiftung Weimar/ Herzogin Anna Amalia Bibliothek / Fotothek. Foto: M. Schuck.

Seitdem werden thematische Jahresausstellungen konzipiert, organisiert und umgesetzt. Sie geben Einblick in die universal geprägten Sammlungen der Bibliothek und ihre Geschichte. Im Mittelpunkt der Präsentationen steht das Buch in seiner zeitlichen, inhaltlichen und künstlerischen Dimension. Die Ausstellungen ziehen jährlich viele Besucher an, die auf diesem Weg Zugang zum Medium Buch in all seinen Facetten erhalten. Möglich ist diese Form der Öffentlichkeitsarbeit dank der großzügigen Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. (GAAB). So war es seit 2007 möglich, neun Ausstellungen mit Katalog oder Begleitbuch zu realisieren.

## 1 Ausgangssituation: Forschungsbibliothek und musealer Erinnerungsort

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, gegründet 1691, ist Teil der Klassik Stiftung Weimar und erhält ihre Mittel in etwa zu 45 % vom Bund und vom Freistaat Thüringen sowie zu 10 % von der Stadt Weimar. Sie gehörte zu den ersten Fürstenbibliotheken in Deutschland, die öffentlich zugänglich waren. Heute bewahrt sie als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur um 1800 historische Buchbestände auf, mit denen schon u. a. Johann Wolfgang von Goethe oder Christoph Martin Wieland arbeiteten. Zum wertvollsten Besitz der Bibliothek zählen Sondersammlungen wie Bibeln, die weltweit größte Sammlung zum Thema Faust, Handschriften, Inkunabeln, Musikalien, Friedrich Nietzsches Bibliothek, Pressendrucke, Stammbücher sowie Atlanten, Globen und Karten. Seit 1998 gehört das Historische Bibliotheksgebäude mit dem Studienzentrum zum UNESCO-Welterbe. Mit etwa einer Million Medien aus ca. 1 300 Jahren zählt die Weimarer Institution zu den bedeutenden wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland.

Mit Aufnahme des Besucher- und Ausstellungsbetriebes 2007 verband sich das Ziel, originale Druckschriften und somit wertvollen Bibliotheksbesitz einer interessierten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Die Ausstellungsbesucher sind zum überwiegenden Teil Gäste, die den Rokokosaal besichtigen. Mit der Wiedereröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes 2007 entwickelte sich der Bibliothekstourismus mit ca. 140 000 Gästen jährlich rasant. Aus konservatorischen Gründen muss die Besucherzahl für den Rokokosaal jedoch limitiert bleiben. Nur 20 bis 25 Personen können sich dort zur selben Zeit aufhalten (maximal 300 Personen pro Tag). Dies bedeutet, dass die Tickets im Vorverkauf oft – auch längerfristig – bereits vergriffen sind. Die ca. 70 im Tagesverkauf zur Verfügung stehenden und ausschließlich an der Kasse erhältlichen Karten sind ebenfalls meist schnell ausverkauft.<sup>1</sup> Wechselnde Jahresausstellungen bieten deshalb eine gute Alternative, Gästen ohne Eintrittskarte für

<sup>1</sup> <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/rokokosaal/> (28.05.2016).

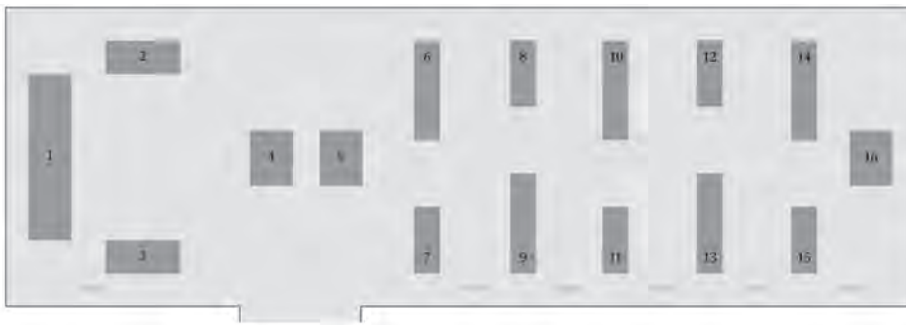
den Rokokosaal einen Einblick in die Sammlungen zu geben, denn der Renaissancesaal ist frei zugänglich.

## 2 Örtliche Gegebenheiten: Der Ausstellungsraum

Betritt man das 1565 im Park an der Ilm als Wohnschloss errichtete und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zur Bibliothek umgestaltete Gebäude, sieht man sich schnell dem rundbogigen Eingang zum Ausstellungsraum gegenüber. Dort, wo sich ehemals der herzogliche Festsaal befand, kann der Besucher heute Werke aus dem Bibliotheksbestand studieren und den Raum selbst erleben, der – von vier Kreuzgratgewölben überspannt – durch seine klare Form besticht. Der größte Renaissancesaal Weimars ist an sich schon sehenswert. Er liegt im Erdgeschoss bzw. Hochparterre und ist regelmäßig und zu festen Zeiten, Dienstag bis Sonntag, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr, zugänglich. Ein barrierefreier Zugang zum Gebäude und zum Saal ist über eine Hebebühne und einen Aufzug gewährleistet.

Der Renaissancesaal ist mit 16 hochwertigen, gesicherten Standvitrinen (H 210 cm), die den rechteckigen Ausstellungsraum vertikal und horizontal gliedern, ausgestattet. Im Wechsel stehen sich kurze (B 120 x T 60 cm) und breite Vitri- nen (B 180 x T 60 cm) gegenüber (Abb. 2). Eine im nördlichen Teil des Raumes angeordnete breite Vitrine (B 300 x T 60 cm), die durch ihre Lochrückwand auch Landkarten aufnehmen kann, sowie zwei kürzere Vitri- nen (B 150 x T 60 cm) bieten Platz für die Einführung in das Ausstellungsthema. Die quadratische Vitrine an der südlichen Stirnwand (B 100 x T 100 cm) ist für größere Exponate geeignet.

Besonders reizvoll ist die Lichtdurchlässigkeit der Vitri- nen und die sich daraus ergebende Möglichkeit, die Objekte der Nachbarvitri- nen mitzuerleben.



**Abb. 2:** Vitri- nenplan. Die Ziffern zeigen die (variable) Nummerierung der Vitri- nen an (Grundlage für den gedruckten Rundgangflyer). © Goldwiege / Visuelle Projekte, Weimar.

Als nachteilig haben sich jedoch die durch das Glas bedingten Spiegelungen erwiesen, die auch Fotoaufnahmen erschweren. Es handelt sich um ein immobiles festes Vitrinensystem, das in seiner Anordnung nicht veränderbar ist. Trotzdem lassen sich durch die Auswahl der Exponate, insbesondere durch deren Materialität (z. B. der Formate, Einbände oder der künstlerischen Ausstattung) vielfältige Raumwirkungen erzielen. Dass es Ausstellungsstücke hinter Glas schwerer haben, eine Aura entfalten, als frei an der Wand hängende Gemälde oder Grafiken, versteht sich von selbst. Dass dieser Schutz der Werke nötig ist, aber auch. Das Außenlicht des durch vier Fenster nach Osten einseitig belichteten Raumes wird aus konservatorischen Gründen durch Rollos gefiltert.

Zwei exponierte quadratische Vitrinen (B 75 x T 75 cm), die dem Eingangsbereich direkt gegenüberstehen, werden für die Präsentation sogenannter Highlights genutzt, die dem aufmerksamen Besucher bereits beim Passieren des Foyers auffallen sollten. Text- und Bildinformationen können die Rückwände der Vitrinen (1 bis 3 und 16) sowie sechs an der westlichen Querseite aufgestellte Glasstelen (H 220 x B 75 cm) aufnehmen. Direkte Beschriftungen der Vitrinen sind ebenfalls möglich. Jedem Exponat wird ein Objektschild zugeordnet. Größe und Format der Schilder (DIN lang hoch oder quer) werden in Abhängigkeit von der Größe der Exponate geplant und produziert. Zusätzlich stehen Werbe- und Rundgangflyer in einem Flyerständer im Eingangsbereich bereit. Kleine Tische, Hocker und Stühle bieten dem Gast Gelegenheit, sich mit den Film- oder Hörbeispielen und den ausliegenden Katalogen zu beschäftigen.

Im Foyer befindet sich auch der Museumsshop. Hier kann man die Kataloge sowie Postkarten erhalten. Mit einer entsprechend bestückten Vitrine (H 210 x B 75 x T 75 cm) und einer großformatigen Plakatstele (H 220 x B 75 cm) wird die Ausstellung beworben.

### 3 Interesse wecken: Themen und Vermittlung

Die kulturhistorischen, historischen oder künstlerischen Ausstellungsthemen werden durch Anlässe, Jubiläen, kostbare oder seltene Sammlungsobjekte, den Wert oder die Schönheit der Werke selbst bestimmt. Inhalte, Arbeitsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse werden durch Begleitpublikationen, Flyer, Führungen und Vorträge öffentlich gemacht. Ausstellung und Katalog wenden sich an ein breites Publikum mit dem Ziel, einen Zugang zu den Exponaten zu eröffnen. „Laufpublikum“ soll ebenso angesprochen werden wie das Fachpublikum. Veranstaltungen wie Vortragsreihen haben den Zweck, einzelne Werke in den Sammlungszusammenhang der Bibliothek einzuordnen. Bei der Erarbeitung der begleitenden Publikationen wird Wert auf Allgemeinverständlichkeit gelegt. Führungen vermitteln Informationen und werkspezifische Zusammenhänge.

Im Folgenden soll anhand der jüngsten Jahresausstellungen die Themenwahl demonstriert werden:

2011/12. Mit der Jahresausstellung *Reise in die Bücherwelt* wurde der lang gehegte Plan umgesetzt, bemerkenswerte Drucke der Bibliothek aus sieben Jahrhunderten der Öffentlichkeit vorzustellen. Präsentiert wurde eine Auswahl von 50 gedruckten repräsentativen Werken, darunter Raritäten wie die 1534 bei Lufft in Wittenberg gedruckte Luther-Bibel, der erste moderne Atlas *Theatrum Orbis Terrarum* von Ortelius (1572) oder Beslers *Hortus Eystettensis* von 1613, mit dem der Kupferstichdruck in Deutschland begann.<sup>2</sup>

2012/13. Aus der weltweit größten Sammlung an Freundschaftsbüchern (*Alba Amicorum*) aus der Zeit von 1550 bis 1950 wurden mit *Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek* 80 kostbare Stammbücher vorgestellt, z. B. Alben, in denen sich Luther, Melanchthon, Galilei, Kepler, Lessing und Goethe eingetragen haben. Der begleitende Katalog wurde in Form eines Immerwährenden Kalenders publiziert, wie es dem privaten Charakter von Freundschaftsbüchern entspricht.<sup>3</sup>

2013/14. Anlass der Ausstellung *100 Jahre Cranach-Presse* war der 100. Jahrestag der Gründung der Presse durch den bibliophilen Kulturförderer Harry Graf Kessler (Abb. 3).

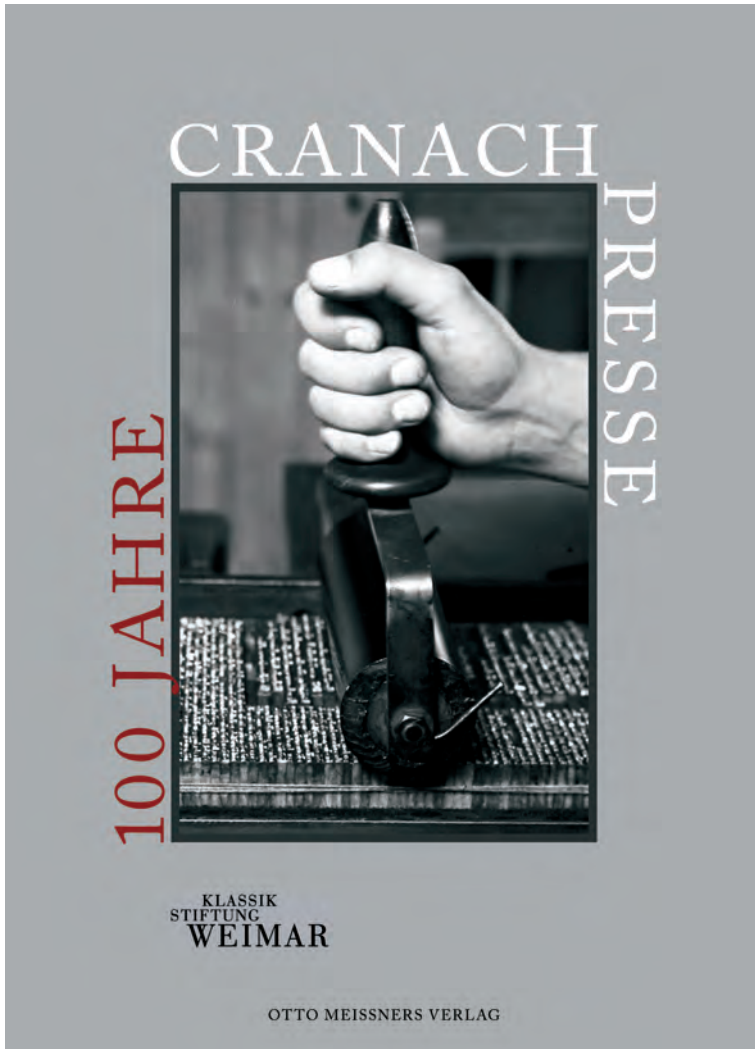


**Abb. 3:** Blick in die Ausstellung *100 Jahre Cranach-Presse*, 2013 © Klassik Stiftung Weimar/ Herzogin Anna Amalia Bibliothek / Fotothek. Foto: M. Schuck.

<sup>2</sup> Vgl. Knoche (Hrsg.) 2011.

<sup>3</sup> Vgl. Raffel 2012.

Durch das Zusammenwirken mit Künstlern wie van de Velde, Maillol und Gill konnte die Presse Buchkunstwerke hervorbringen, deren Gestaltung richtungweisend wirkte. Die Ausstellung zeigte 62 Werke – neben Hauptstücken wie den Eclogen Vergils, dem Hamlet-Druck von Shakespeare oder einer Vorzugsausgabe von Nietzsches Zarathustra auch Objekte aus der Vorgeschichte der Presse. Ein weiterer Akzent lag auf historischen Fotodokumenten aus der Buchbinderwerkstatt Dorfners sowie solchen aus der Druckwerkstatt selbst, die im Katalog publiziert sind (Abb. 4).<sup>4</sup>



**Abb. 4:** Ausstellungskatalog *100 Jahre Cranach-Pressen*  
© Otto Meissners Verlag, Berlin.

<sup>4</sup> Vgl. Zimmermann (Bearb.) 2013.



2014/15. Die Jahresausstellung *Restaurieren nach dem Brand* war eine Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim. Die Ausstellung erklärte die Zusammenhänge zwischen den Restaurierungsentscheidungen und der Projektorganisation, dem restaurierungswissenschaftlichen Umfeld und den marktökonomischen Bedingungen. Zehn Jahre nach dem Brand zog die Bibliothek eine umfassende Bilanz aus Art und Umfang der Schäden und der Erhaltung von 118 000 brand- und löschwassergeschädigten Büchern und Notenhandschriften.<sup>5</sup>

2015/16. Mit *Dante, ein offenes Buch* wird an Dante Alighieri (1265–1321) in seinem 750. Geburtsjahr erinnert. Zur Zeit der Weimarer Klassik erfuhr Dantes Dichtung eine intensive Rezeption, die sich in Werkausgaben und Übersetzungen, Illustrationen sowie poetischen Nachahmungen äußerte. Diese „Dante-Renaissance“ lässt sich an keinem Ort besser darstellen als in der Weimarer Bibliothek. Auch Arbeiten auf Papier – Leihgaben der Museen der Klassik Stiftung Weimar – werden gezeigt.<sup>6</sup>

## 4 Umsetzung: Finanzierung und Ausstellungskoordination

Ohne die verlässliche Unterstützung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. (GAAB) wäre es nicht möglich gewesen, über einen längeren Zeitraum hinweg Ausstellungen mit begleitenden Katalogen zu realisieren. In den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen der GAAB wird das geplante Thema vorgestellt und diskutiert sowie eine Kostenkalkulation vorgelegt. Zwischen 2007 und 2016 wurden alle Ausstellungen nicht nur finanziell gefördert, sondern auch unter inhaltlichen Gesichtspunkten begrüßt. Aus den zur Verfügung gestellten Mitteln werden die Ausstellungskataloge oder Begleitbücher, Kunstpostkarten, die Eröffnungsveranstaltung und auch Produktionskosten finanziert. Weiterhin erhält die Bibliothek Mittel aus dem Titel der Museen der Klassik Stiftung Weimar – ca. ein Drittel des benötigten Gesamtbetrages.

Für die Vorbereitung von Ausstellungen sind Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich des Marketing, der Produktion von Print- und elektronischen Publikationen sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Auch soziale Kompetenzen sind eine Voraussetzung, um z. B. mit Auftragnehmern und Dienstleistern verhandeln oder eine Projektgruppe anleiten zu können. Dabei kann es sich um eine interne Arbeitsgruppe handeln, die sich aus Mitarbeitern der Bibliothek zusammensetzt, oder um Kooperationspartner aus anderen Einrichtungen wie Hochschulen oder Universitäten. Mit Techniken der Ausstellungsgestaltung und des Ausstellungsbaus sollten Ausstellungsmacher vertraut sein. Es ist zu empfehlen, mindestens ein Jahr vor der Ausstellungseröffnung mit den Planungen zu beginnen. Die Bindung und „Pflege“ des Freundeskreises spielen ebenfalls eine große Rolle.

<sup>5</sup> Vgl. Weber & Hähner (Hrsg.) 2014.

<sup>6</sup> Vgl. Costadura & Ellerbrock (Hrsg.) 2015.

Im Wesentlichen sind es mit der Ausstellung selbst und der Publikation eines Begleitbuches zwei große Aufgabengebiete, die in Absprache mit der Bibliotheksleitung zu bearbeiten sind. Um eine angemessene Präsentation zu realisieren, werden Fachpersonal, ein ausreichendes Budget und Zeit benötigt. Einige wesentliche Arbeitsschritte<sup>7</sup>, die nicht nacheinander, sondern parallel ablaufen, seien hier am Beispiel der HAAB genannt:

- Festlegung des Themas
- Formulierung eines ansprechenden Titels
- Erstellung eines Ausstellungs- und Publikationskonzeptes
- Aufstellung einer Kostenkalkulation
- Übersichtsplanung aller Termine bis hin zur Eröffnung
- Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe, die sich aus internen Mitarbeitern (manchmal auch aus externen Kollegen), Restauratoren und dem Leiter der Fotothek zusammensetzt
- Vorbereitung und Durchführung regelmäßiger Besprechungen mit der Arbeitsgruppe (Transparenz)
- Auswahl der Exponate (Anzahl festlegen, Werkliste anlegen, Begutachtung durch die Restauratorinnen organisieren, Zeit für eventuelle restauratorische Arbeiten einplanen)
- Eventuelle Leihgaben anfragen (Leihverträge erstellen, Transport organisieren)
- Projektapparat im Sonderlesesaal aufbauen (die dort befindlichen Medien können von Nutzern nicht entliehen, aber eingesehen werden)
- Absprachen mit der Fotothek treffen (Fotoaufnahmen für Katalog und Ausstellung vorbereiten)
- Angebote einholen (z. B. für Katalogproduktion, Gestalter- und Aufbauleistungen der Ausstellung, Bewirtung Eröffnungsveranstaltung)
- Vorbereitung von Vergabeverfahren (z. B. Buchpublikation und Ausstellungsproduktion) sowie von Verträgen (z. B. Verlagsvertrag oder Werkvertrag für externe Mitarbeiter)
- Organisation der Bewerbung (über Plakat, Flyer, Website, der Zeitschrift *Supra Libros*)
- Abstimmung mit dem Stabsreferat Kommunikation der Klassik Stiftung Weimar (Corporate Identity/Corporate Design für alle Print- und elektronischen Produkte)
- Erstellung von Vorlagen für die Pressearbeit (Presseeinladung und Pressemitteilung)
- Planung des Ausstellungsumbaus (Aufbaupläne vorbereiten, Absprachen mit den Dienstleistern treffen und mit dem Aufbauteam)
- Für entsprechende konservatorische Bedingungen sorgen (Temperatur, Luft, Licht)

---

<sup>7</sup> Vgl. auch den Beitrag *Wer macht was bis wann? Phasen, Meilensteine und Checklisten für Ausstellungen* von P. Aumann und F. Duerr in diesem Band.

- Vorbereitung der Ausstellungseröffnung (Einladungen, Raum, Technik, Bewirtung)
- Ständige Terminkoordination sowie Termin- und Budgetkontrolle

## 5 Fazit

Die Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek haben bereits Tradition.<sup>8</sup> Diese spiegelt sich auch in den sehr gut besuchten Ausstellungseröffnungen wider. Dennoch muss der Bedarf, den der reguläre Besucherbetrieb im Historischen Bibliotheksgebäude über Jahre mit sich bringt, neu überdacht werden. Das zeitweise hohe Gästeaufkommen im Foyer, in dem sich Kasse und Museumsshop befinden, benötigt längerfristig eine Entlastung. Diese könnte in der Umgestaltung des Renaissancesaales liegen, z. B. in der Schaffung von mehr Sitzgelegenheiten. Aktuell gibt es Überlegungen, nach Laufzeitende der Ausstellung *Dante, ein offenes Buch* eine Präsentation in Form einer Dauerausstellung zu konzipieren, die dann auch integraler Bestandteil des musealen Rundgangs mit Audioguide (Rokokosaal, Kunstkabinett, Videoraum) werden könnte.

## Literatur

- Costadura, E. & Ellerbrock, K. P. (Hrsg.). (2015). *Dante, ein offenes Buch* [Ausstellung 20. August 2015 bis 26. Juni 2016]. Berlin [u. a.]: Deutscher Kunstverlag.
- Kleinbub, C. (2014). 8 Jahre Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. *Supra Libros*, (15), 8–9.
- Kleinbub, C. (2012). Dem Buch ein Fest: Fünf Jahre Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. *Supra Libros*, (12), S. 8.
- Knoche, M. (Hrsg.). (2011). *Reise in die Bücherwelt. Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus sieben Jahrhunderten* [Ausstellung Herzogin Anna Amalia Bibliothek Historisches Bibliotheksgebäude, Renaissancesaal, 9. April 2011 bis 11. März 2012]. Köln [u. a.]: Böhlau.
- Raffel, E. (2012). *Galilei, Goethe und Co.: Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek; ein immerwährender Kalender* [Ausstellung Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Historisches Bibliotheksgebäude, Renaissancesaal, 24. März 2012 bis 10. März 2013]. Berlin: Meissners.
- Weber, J. & Hähner, U. (Hrsg.). (2014). *Restaurieren nach dem Brand: Die Rettung der Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek* [Ausstellung 30. August 2014 bis 9. August 2015]. Petersberg: Imhof.
- Zimmermann, H. (Bearb.). (2013). *100 Jahre Cranach-Presse. Buchkunst aus Weimar* [Ausstellung Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Historisches Bibliotheksgebäude, Renaissancesaal, 28. März 2013 bis 10. August 2014]. Berlin: Meissners.

---

<sup>8</sup> Vgl. Kleinbub 2014; Kleinbub 2012.